

brücken

magazin der norddeutschen mission



Projekte 2027

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
-----------	---

Programme:

Keimfreies Wasser / Ghana	4
Beistand in persönlichen Notlagen / Togo	5
Gegenseitiger Respekt / Ghana	6
Behandlung auch für die Ärmsten / Togo	7
Engagement für die Gesellschaft / Ghana	8
Wasser aus der Tiefe / Togo	9
Endlich eine Perspektive / Ghana	10
Kirche für junge Menschen / Togo	11
Teak-Bäume und Volleyballnetze / Ghana	12
Nachhaltige Ernährung / Togo	13
Malaria und Anämie / Ghana	14
Auf eigenen Beinen stehen / Togo	15

Projekte Togo:

Unterkünfte im Heilungszentrum in Dalave	16
Batikproduktion von Witwen in Lomé	17
Renovierung eines Schulgebäudes in Tado	18
Medikamente und Moskitonetze für Lungenkranke	19
Schulmöbel für Kpétso	20
Sanitäranlagen für Elavagnon	21
Kindergarten für Dalave	22

Projekte Ghana:

Unterstützung für Menschen mit Lepra	23
Kindergartenpavillon für Bincheratanga	24
Maniokanbau in Adaklu Davanu	25
Umweltbildung und Recycling in Ghana	26
Getreidelager für Gulnyasi	27
Jugendliche stärken, Gewalt vorbeugen	28

Projekt Togo/Ghana:

Schulbüchereien für Ghana und Togo	29
Arbeitsschwerpunkte der NM	30
Impressum	31





Hochseilparcours im Botanischen Garten Legon in Accra, Ghana. Das Team der NM (im Uhrzeigersinn von oben): Elke Schaar, Sabine Lorenz, Daniel Susu, Lukas Frensel, Ines Möller, Sarah Mumo, Maurice Aboki, Mo Witzki und Heike Jakubeit.

Der diesjährige Hitzesommer macht auch in Deutschland deutlich, wie sehr Extremwetter unseren Alltag verändert. Diese Entwicklung prägt längst auch die Projektarbeit unserer Mitgliedskirchen in Ghana und Togo: Im Norden Ghanas erschweren lange Trockenperioden die Landwirtschaft, während Gebäude in Togo durch Hitze und Starkregen schneller renovierungsbedürftig werden. Deshalb stellen wir Ihnen in diesem Heft unter anderem verstärkt Projekte aus Nordghana vor, wo die Folgen des Klimawandels besonders spürbar sind.

Als Spenderinnen und Spender stehen Sie solidarisches an der Seite dieser Initiativen: Mit Ihrer Hilfe schenken Sie Zuversicht und ermöglichen konkrete Verbesserungen für Kinder, Familien und Gemeinden.

Die **Programme** (S. 4 bis S. 15) beschreiben beispielhaft die kontinuierlichen Arbeitsfelder der afrikanischen Mitgliedskirchen. Diese Aufgabenbereiche werden u. a. aus Spenden und Zuschüssen an die Norddeutsche Mission unterstützt.

Die **Projekte** (S. 16 bis S. 29) sind überwiegend Selbsthilfeinitiativen von Gruppen und Gemeinden. Unterstützt werden sie durch das Fachpersonal der afrikanischen Kirchen. Die Sachkosten beinhalten jeweils auch einen Anteil für Beratung, Planung, Begleitung und die Fahrtkosten der Mitarbeitenden der kirchlichen Entwicklungsabteilungen. Spenden für die Projekte werden nur für das auf der Überweisung genannte Projekt verwendet. Jede noch so kleine Spende hilft, dass das Projekt realisiert werden kann. Im Falle einer Überfinanzierung werden die überschüssigen Mittel – bei größeren Beträgen in Absprache mit den Spenderinnen und Spendern – ähnlichen Projekten zugeführt.

Weitere Informationen über unsere Mitgliedskirchen und unsere Arbeit finden Sie auf unserer Internetseite unter: www.norddeutschemission.de

Wir kommen auch gerne für Veranstaltungen in Ihre Gemeinde. Bitte sprechen Sie uns an.

Ihr Team von der Norddeutschen Mission

Keimfreies Wasser

SODIS-Programm in Ghana: MP 2701



Für die Gesundheit ist sauberes Trinkwasser ganz entscheidend. Die Evangelisch-presbyterianische Kirche in Ghana informiert daher ihre Gemeinden über eine wirksame und einfache Methode, keimfreies Wasser herzustellen.

„Warum ist verschmutztes Wasser so gefährlich?“, fragt Edem Assafo in die Runde. Er spricht mit den Bewohnerinnen und Bewohnern eines Dorfes, um ihnen den Zusammenhang von Hygiene und Krankheiten zu erläutern. Der Mitarbeiter von EPDRA, der Entwicklungsorganisation der Kirche, hat sich in den letzten Jahren auf das Thema Wasser konzentriert. Genauer gesagt auf SODIS. SODIS ist die Abkürzung für Solar Water Disinfection. Eine einfache, aber effektive Methode, um Wasser zu reinigen, die von einer Universität in der Schweiz entwickelt und wissenschaftlich geprüft wurde. Dabei werden PET-Flaschen zu etwa drei Vierteln mit Wasser gefüllt und geschüttelt. Dadurch nimmt das Wasser Teile des Sauerstoffs auf, der sich in der Flasche befindet. Danach wird die Flasche vollständig aufgefüllt und – je nach Wetter – sechs Stunden bis zwei Tage in die Sonne gelegt. Im Gegensatz zu Glas lässt PET das UV-Licht der Sonne durch, und das Wasser wird durch das Zusammenwirken von UV-Strahlung und einer Wassertemperatur von 50 Grad fast vollständig von Keimen befreit. SODIS wird inzwischen von mehr als 2 Millionen Menschen in über 20 Ländern für die Aufbereitung von Trinkwasser genutzt.

Die SODIS-Methode wird weltweit von 2 Millionen Menschen genutzt.

Edem Assafo ist inzwischen dabei, der Dorfbevölkerung die Folgen von verunreinigtem Trinkwasser zu schildern: „Bei Typhus hat man wochenlang Fieber und starke Kopf- und Gliederschmerzen. Cholera zeigt sich durch heftigen Durchfall und Erbrechen. Durch den Flüssigkeitsverlust kommt es zu schweren Kreislaufproblemen, die zum Tod führen können.“ Der 45-Jährige versucht seit einigen Jahren, so viele Menschen wie möglich mit dem Programm zu erreichen. An der Umsetzung beteiligen sich auch Schulen. Manche Dorfbewohner:innen bleiben skeptisch, erzählt er. Sie bevorzugen technische Lösungen, am liebsten würden sie in ihren Dörfern Brunnen bohren lassen. „Auch ich sehe SODIS nur als Zwischenlösung an, aber Brunnen sind sehr teuer“, meint Assafo. „Die SODIS-Methode kostet auch Geld für die Beschaffung der PET-Flaschen und den Unterhalt des Motorrads, mit dem ich in die Dörfer fahre. Aber das ist im Vergleich natürlich deutlich günstiger.“ Einen Erfolg kann Edem Assafo auf jeden Fall für sich verbuchen. In einigen Gegenden wird er statt mit seinem Namen mit „Sodis“ angesprochen.

Beistand in persönlichen Notlagen

Heilungszentrum in Dalave/Togo: MP 2702

In Dalave, südlich von Tsévié und rund 30 Kilometer von der togoischen Hauptstadt Lomé entfernt, betreibt die Eglise Evangélique Presbytérienne du Togo (EAPT) ihr „Centre d'Accompagnement Spirituel“ (Zentrum für seelsorgerische Begleitung). Die Menschen, die hierherkommen, bringen mit, was sich allein nicht mehr bewältigen lässt: die Folgen eines Unfalls, eine psychische Erkrankung, Sucht oder andere Lebenskrisen. (s.S. 16)

Seit September 2025 leitet Yawotse Dzifa Aki das Zentrum. Der 43-Jährige ist Theologe und hat sich zusätzlich psychologisch weitergebildet; beides braucht er hier täglich. Im Dienst der

Höchstens sieben Menschen finden hier gleichzeitig Unterkunft.



Der Pastor in Dalave hilft Menschen in schwierigen Lebenslagen.

Kirche steht er seit 2009. Die Begleitung seiner Klient:innen leistet er bislang allein, nur sonntags während der Gottesdienste helfen ihm Mitglieder der Gemeindeleitung. Seine Aufgabe beschreibt er so: die Menschen empfangen, ihnen zuhören und ihnen helfen, eine Lösung für ihre Situation zu finden. Neben dem Gebet gehört dazu psychologischer Beistand. Den Schlüssel dazu, davon ist er überzeugt, tragen sie selbst in sich; ihn auffindbar zu machen, versteht er als seelsorgerische Arbeit. Was ihn trage, sagt Aki, sei zu sehen, wie Menschen erleichtert und von ihrem Leiden befreit werden.

Wer intensive Betreuung braucht, kann für eine Zeit in Dalave wohnen. Das Zentrum ist allerdings klein. Höchstens sieben Menschen finden gleichzeitig Platz, und auch das nur, wenn sich einige ein Zimmer teilen. Vier Zimmer stehen zur Verfügung, und schon jetzt liegen mehr als zehn Anfragen vor, die abgewiesen werden müssen.

Wer aufgenommen wird, bleibt in der Regel vier Wochen; andere kehren alle zwei bis drei Wochen für ein Gespräch und ein gemeinsames Gebet zurück.

Rückhalt hat das Zentrum in der Gemeinde von Dalave. Deren rund 150 Mitglieder kümmern sich um den Unterhalt der Einrichtung, und aus ihren Spenden sind bereits erste Verbesserungen finanziert worden. Die Gebäude aber sind veraltet, und der Platz reicht nicht.

Für die Zukunft der Einrichtung wünscht sich Aki ein umzäuntes Gelände mit einem kleinen Kirchengebäude, mit weiteren Unterkünften und mit einer Ausstattung, die den Betrieb dauerhaft trägt. Dafür sind jedoch Spenden nötig, ohne die sich der Ausbau nicht stemmen lässt. Jeder zusätzliche Raum bedeutet, dass weniger Menschen abgewiesen werden müssen und dass mehr von ihnen erfahren, was Aki sich für jeden wünscht, der nach Dalave kommt: allen persönlichen Hürden zum Trotz inneren Frieden zu finden.

Gegenseitiger Respekt

Ausbildung von Lehrkräften in Amedzofe/Ghana: MP 2703

Weltweit bedeutet Bildung die Chance auf ein besseres Leben. So auch in Ghana. Daher unterhält die Evangelisch-Presbyterianische Kirche eine Ausbildungsstätte für Lehrerinnen und Lehrer.

Am Fuß des Berges Gemi, einem felsigen Hügel in der Volta-Region, liegt Amedzofe. Der Name der Ortschaft hat eine religiöse Bedeutung und wird als Synonym für „Reich Gottes“ verstanden. Hier betreibt die EP Church das „EP College of Education“. Dr. Dickson Tsey ist seit acht Jahren der Leiter dieser Einrichtung. „Ich glaube an eine transformative Kraft von Erziehung und Bildung, also daran, dass sich dadurch etwas tiefgreifend und dauerhaft ändert“, sagt er. „Deshalb liegt mir die Arbeit hier so am Herzen.“

Zurzeit studieren in Amedzofe 1.100 junge Männer und Frauen. Sie können wählen zwischen den Zweigen Frühkindliche Bildung, Grundschule und Sekundarstufe I. Alle Studiengänge schließen mit dem Bachelor ab und beinhalten auch den Umgang mit künstlicher Intelligenz und digitalen Werkzeugen, die in der Pädagogik hilfreich sind. „Durch die hohen Studierendenzahlen kommt es allerdings zu logistischen Engpässen“, berichtet Dr. Tsey. „Zwei zusätzliche Schlafsäle sind gerade in Bau, ein weiterer

ist in Planung. Bei den Mahlzeiten müssen wir improvisieren, es gibt keine Mensa, die groß genug wäre für alle.“ Das Hauptproblem ist allerdings die Wasserversorgung. Zum einen benötigt das College größere Mengen wegen der gestiegenen Zahl an Student:innen. Zum anderen steht infolge des Klimawandels weniger Wasser zur Verfügung. Manchmal funktioniert die Wasserzufuhr der Kommune nur für ein bis drei Stunden pro Tag, manchmal überhaupt nicht. Überall auf dem Gelände stehen große Wasserbehälter, die mit Namen der Auszubildenden gekennzeichnet und mit Bügelschlössern gesichert sind. „Das ist schon dramatisch“, meint der Direktor. „Wir bräuchten einfach dringend zwei Brunnen auf dem Campus.“

Trotz der Schwierigkeiten sei eine gute Gemeinschaft entstanden, sagt Dickson Tsey. Etwa 95 Prozent der Studierenden gehören einer christlichen Kirche an, aber es werden auch Muslime und Angehörige traditioneller afrikanischer Religionen aufgenommen. Im College feiert man sowohl christliche Feiertage als auch muslimische. „Religiöse Toleranz und gegenseitiger Respekt sind für uns wichtige Werte“, sagt der Leiter der Einrichtung „Und wenn unsere Studierenden das hier gelernt haben, geben sie es auch später bei der Arbeit in der Schule weiter. Das dient am Ende der gesamten Gesellschaft.“

Zurzeit studieren in Amedzofe 1.100 junge Männer und Frauen.

In Amedzofe schlafen die Studierenden auf engstem Raum.

Behandlung auch für die Ärmsten

Gesundheitsstation in Agoè-Nyive/Togo: MP 2704

Nicht alle in Togo können sich einen Arztbesuch oder benötigte Medizin leisten. Genau aus diesem Grund gründete die EEPT-Kirchengemeinde Agoè-Nyive bereits 1987 ihr eigenes Centre Médico-Social (CMS). Eine Anlaufstelle, an der Gemeindemitglieder Zugang zu Medikamenten und grundlegender Gesundheitsversorgung erhalten sollten, die sie sich sonst nicht hätten leisten können. Seit 2003 ist das Zentrum personell so aufgestellt, dass es auch über den Kreis der Kirchengemeinde hinaus vielen Menschen hilft.

Geleitet wird das CMS heute von Kossi Kpogno, einem medizinischen Assistenten. Der 69-Jährige ist verheiratet und Vater von drei Kindern. An seiner Seite stehen vier weitere Mitarbeitende: eine Pflegehelferin, ein Apotheker, ein Verwaltungsbeauftragter und eine Reinigungskraft.

Das CMS ist in mehrere Bereiche gegliedert: eine Einheit für Behandlungen und Konsultationen, eine Beobachtungsstation, in der Patientinnen und Patienten nach der Behandlung bis zu ihrer Entlassung betreut werden, ein eigenes Labor für Untersuchungen, die günstiger sind als im Krankenhaus, sowie eine Apotheke. Dort werden neben Naturheilmitteln auch Generika (Medikamente ohne Patentschutz) ausgegeben. Versorgt werden akute Beschwerden wie Kreislaufschwäche, aber Menschen kommen auch für regelmäßige Behandlungen wie Blutdruckmessungen oder Schwangerschaftsuntersuchungen. Weil die Leistungen hier weniger kosten als anderswo, findet auch Hilfe, wer wenig hat. Für diese Fälle hat die Gemeinde außerdem ein „Diakonisches Komitee“ eingerichtet, das auch bei der Versorgung über das CMS hinaus finanziell unterstützt.

Wenn nötig kommt das Personal auch zu Hausbesuchen.

Was das CMS von einer gewöhnlichen Gesundheitsstation unterscheidet, sind zwei Besonderheiten: Wenn nötig kommt das Personal auch zu



In der Apotheke des CMS sind Medikamente günstig erhältlich.

Hausbesuchen, und wer es sich wünscht, für den wird gebetet. „Uns liegt ganzheitliche Heilung am Herzen“, bringt es Kpogno auf den Punkt. Offiziell anerkannt ist die Arbeit des Zentrums bislang allerdings nicht: Eine staatliche Zulassung steht noch aus, ebenso fehlt es an Verträgen mit Versicherungsgesellschaften. Auch bei der Ausstattung gibt es Lücken. Die sichtbarste ist die eigene Entbindungsstation, die geschlossen ist, weil keine ausgebildete Hebamme zur Verfügung steht. Ihre Wiedereröffnung ist auch der Wunsch, den die Gemeinde für ihr CMS zuerst nennt.

Einsatz für die Gesellschaft

Jugendverband in Ghana: MP 2705

Die Evangelical Presbyterian Church, Ghana setzt verstärkt auch auf ihre jungen Mitglieder. Neben der Jugendarbeit in den Gemeinden und der Union der Studierenden gibt es die Christian Youth Builders (CYB).

Der Jugendverband CYB wurde 1958 gegründet, heute hat er mehr als 16.000 Mitglieder. Zuständig ist der Jugendpastor der Kirche, Courage Paemka. „Es macht mir sehr viel Freude, mit jungen Menschen zu arbeiten“, erzählt er. „Die CYB haben Mitglieder zwischen zwölf und 60 Jahren. Die über 35-Jährigen heißen aber ‚Friends of the youth‘, Freunde der Jugend.“

Das Besondere an der Gruppierung ist die breite Aufgabenstellung. Es geht um biblische und kirchliche Themen, aber immer auch um soziales Engagement. „Ganz wichtig ist mir unsere Blutspende-Aktion“, so Pastor Paemka. „Alle CYB-Mitglieder sind aufgerufen, mindestens ein-

Kirchen und die dazugehörigen Gebäude und Flächen werden gesäubert. Wer sich das zutraut, übernimmt Reparaturen. Viele unterstützen auch alte Menschen, helfen ihnen im Alltag.

Über eine digitale Jobbörse bieten ältere Kirchenmitglieder Beschäftigungsmöglichkeiten für Jüngere an.

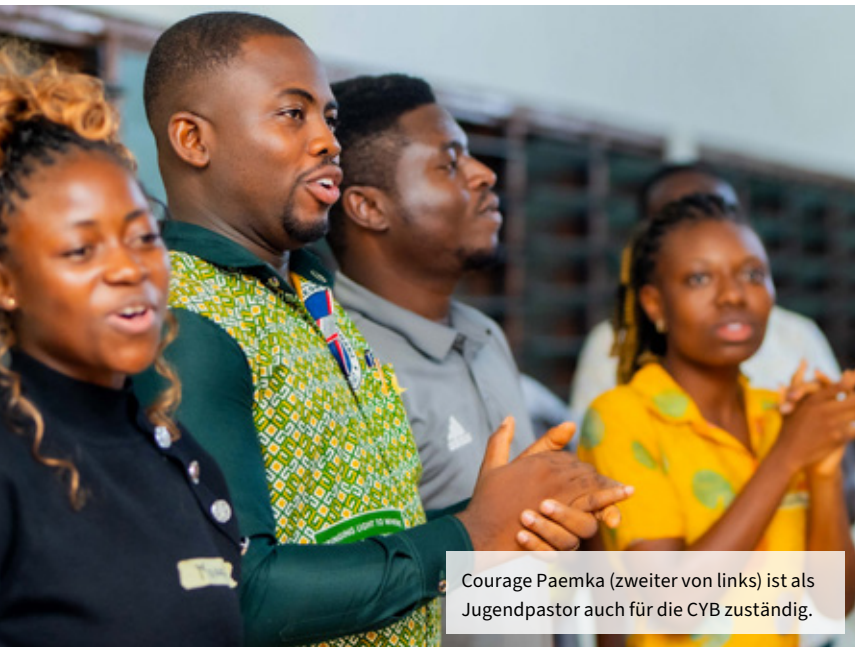
Die Gruppen treffen sich in der Woche auch, um ihre Freizeit gemeinsam zu verbringen. Sie spielen, machen Musik und tanzen. Außerdem werden Seminare und Workshops organisiert, bei denen die jungen CYB-Mitglieder Berufe kennenlernen können. Für manche mündet das anschließend in eine Ausbildung. Zusätzlich gibt

es eine digitale Jobbörse, auf der ältere Kirchenmitglieder Beschäftigungsmöglichkeiten für Jüngere anbieten.

„Stolz sind wir auch auf unser Radio“, berichtet Courage Paemka. „Wir produzieren Sendungen für junge Menschen und zum großen Teil auch mit jungen Menschen. Sie sind komplett eingebunden, schreiben Texte und moderieren. Thematisch sind wir breit aufgestellt. Neben Glaubensfragen geht es auch um Klimagerechtigkeit oder ‚Wie überwinde ich Gruppen-druck?‘“

Einmal im Jahr organisieren die CYB ein nationa-

les Treffen. Hier kommen Mitglieder aus allen Landesteilen zusammen, tauschen sich aus und bilden sich fort. Allerdings können die Jüngeren die Kosten dafür nicht selbst aufbringen. Unterstützt werden sie von den Älteren, den „Friends of the youth“, aber das reicht nicht immer.



Courage Paemka (zweiter von links) ist als Jugendpastor auch für die CYB zuständig.

mal im Jahr Blut zu spenden. Das ist ein großer Dienst an der Allgemeinheit, die Krankenhäuser sind darauf angewiesen. Das verstehen auch die jungen Leute und melden sich immer wieder dafür an.“ Zusätzlich übernimmt der Jugendverband Aufgaben in den EPCG-Gemeinden.

Wasser aus der Tiefe

Brunnen für Togo: MP 2706

Sauberes Trinkwasser verändert das Leben eines Dorfes. Doch bis es aus der Erde kommt, durchläuft ein Projekt viele Stationen – und nicht jede Anlage hält für immer. Ein Blick auf das Brunnenprogramm der Eglise Evangélique Presbytérienne du Togo (EEPT) zeigt, wie viel Sorgfalt und Geduld dahinterstecken.

Am Anfang steht immer eine Gemeinde, die einen Bedarf anmeldet. Der Antrag geht über die kirchlichen Gremien an die Leitung der EEPT, dann reist ein Verantwortlicher der Entwicklungsabteilung ins Dorf und trifft den Dorfvorsteher, die Ältesten und den Entwicklungsausschuss vor Ort. Erst wenn der Bedarf bestätigt ist und genug Menschen profitieren würden, suchen Fachleute im Untergrund nach Wasser und bestimmen seine Tiefe. Haben die Dorfbewohner:innen andere Prioritäten, wird ein Projekt bewusst zurückgestellt.

Dabei unterscheidet die EEPT zwei Konstruktionen, die oft verwechselt werden: den Brunnen, meist nur 10 bis 30 Meter tief, und die Bohrung, die deutlich tiefer reicht. Bis zu 120 Meter geht es in die Erde, bevor eine gute Wasserschicht erreicht ist; oft genügen 70 bis 100 Meter. Genau dieser Aufwand macht Bohrungen teurer als einfache Brunnen. Ist das Wasser gefunden und seine Trinkbarkeit geprüft, wird die Anlage feierlich übergeben und ein örtlicher Ausschuss sorgt fortan für ihren Erhalt. Doch nicht jede Anlage läuft dauerhaft reibungslos. Zum einen liefern manche Bohrungen mit den Jahren nicht mehr genug, weil das Grundwasser zurückgeht. Zum anderen sind zuverlässige Fachleute rar. „Die meisten Bohrtechniker in Lomé sind Pfuscher – sie nennen sich Techniker, haben aber keine Kompetenz“, sagt Joseph Ahlidja, Leiter der Entwicklungsabteilung der EEPT, der das Programm seit Jahren begleitet. Sein Team arbeitet schon lange mit demselben erfahrenen Bohrmeister, Franck Agbanyo, der seit über zwanzig Jahren in diesem Beruf steht; heute lernt er selbst mehr als



Sauberes Trinkwasser aus Brunnen verhindert Krankheiten.

Bis zu 120 Meter geht es in die Erde, bevor eine gute Wasserschicht erreicht ist.

fünfzehn junge Männer an. Dass Vertrauen hier keine Selbstverständlichkeit ist, betont Ahlidja mehrfach: „Manche Leute nehmen das Geld und verschwinden. Andere nehmen das Geld und leisten schlechte Arbeit.“ Deshalb setzt die Kirche auf wenige, erprobte Partner. Was auf den ersten Blick wie eine rein technische Aufgabe wirkt, ist am Ende auch eine Frage von Vertrauen, Ausdauer und gemeinschaftlicher Verantwortung.

Endlich eine Perspektive

Das Hoffmann Vocational Institute in Ho/Ghana: MP 2707

Die Evangelisch-Presbyterianische Kirche in Ghana bietet Mädchen und jungen Frauen in einer schwierigen Lebenssituation eine Zukunftsperspektive. Sie bekommen im Hoffmann Vocational Institute eine Basisausbildung und lernen Möglichkeiten kennen, wie sie im Anschluss selbst Geld verdienen können.

Rita Etonam Ahadzi ist 54 Jahre alt und hat einen Bachelor in Modedesign und Textildesign. Lange Zeit war sie schon im schulischen Bereich tätig, bevor sie vor drei Jahren die Leitung der Hoffmann Berufsschule übernahm. Die Einrichtung wurde 1998 von Brigitte Hoffmann, einer Wilhelmshavenerin, gegründet, und nach ihrem Tod nach ihr benannt.

„Hier werden Mädchen und junge Frauen unterrichtet, die woanders keine Chance hätten“, sagt Rita Ahadzi. „Sie sind Schulabbrecherinnen, viele von ihnen sind Teenage Mothers, also sehr junge Mütter und fast immer alleinstehend. Ich möchte sie dabei unterstützen, Wissen und Fähigkeiten zu erlangen, um auf eigenen Füßen zu stehen und verantwortungsvolle Erwachsene zu werden.“ Zurzeit hat die Berufsschule 40 Schülerinnen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren. Sie holen hier viel von dem nach, was sie durch den Schulabbruch versäumt haben. Vor allem Mathematik,

Englisch und Sozialkunde. Darüber hinaus erlernen sie Fähigkeiten, um sich ihren Lebensunterhalt in Zukunft selbst zu verdienen. Dazu gehören Batiken, Nähen, Kunsthandwerk, Kochen und Catering. Die Teilnahmegebühren sind relativ gering. Trotzdem können nicht alle das Schulgeld aufbringen, so dass die Berufsschule zukünftig gern Stipendien vergeben würde.

„Ich bin sehr glücklich, wenn ich sehe, wie die jungen Frauen nach dieser Ausbildung ihren Weg gehen“, erzählt die Leiterin. „Mavis zum Beispiel. Sie absolvierte weitere Fortbildungen und ist nun in einer Schule als Assistentin tätig. Oder Portia, die erst vor kurzem ihren Abschluss bei uns gemacht hat und jetzt in einem Restaurant arbeitet.“

Zum Hoffmann Vocational Institute gehört auch ein Hostel, wo diejenigen wohnen können, die nicht aus Ho kommen. Ursprünglich lag es weit entfernt von der Berufsschule. Jetzt konnte ein anderes Gebäude direkt auf dem Gelände dafür umgebaut werden. Die Eröffnung steht kurz bevor. „Das ist eine gute Entwicklung“, meint Rita Ahadzi. „Außerdem werden unsere Abschlüsse inzwischen auch vom ghanaischen Staat mit einem höheren Level bewertet. Das erhöht die Bewerbungschancen unserer Absolventinnen enorm.“

Die Schülerinnen sind zwischen 15 und 25 Jahre alt.

Zurzeit hat die Berufsschule 40 Schülerinnen.



Kirche für junge Menschen

Kindergottesdienste der EEPT in Togo: MP 2708

In den Gemeinden der Eglise Evangélique Presbytérienne du Togo (EEPT) sind die Kindergottesdienste ein fester Ort für Glauben und Gemeinschaft. Seit September 2022 leitet Isaac Ahoomey Zunu die zuständige Abteilung.

finden sonntagsmorgens statt, meist von 9 bis 10:30 Uhr in der lokalen Sprache, in manchen Gemeinden zusätzlich von 7 bis 8:30 Uhr auf Französisch. Die biblische Botschaft wird dabei altersgerecht vermittelt: zehn Minuten für die Jüngsten, fünfzehn für die Älteren. Dazu gehören immer auch Spiele, Lieder und Tänze.

Damit die Mitarbeiter:innen vor Ort das leisten können, bildet die Abteilung sie umfassend aus, im Vorbereiten von Andachten, aber auch in Kinder- und Jugendpsychologie. Das Schulungsmaterial gibt es teils gedruckt, teils digital. Seit Isaac Zunos Amtsantritt wurde die Verwaltung der Abteilung neu geordnet und die Kommunikation rund um die Kindergottesdienste spürbar ausgebaut. Auch der

Konfirmandenunterricht hat sich geändert: Weil die Schulen inzwischen im Schichtbetrieb auch mittwochs und samstags unterrichten, findet er nicht mehr an drei Nachmittagen in der Woche statt, sondern nur noch sonntags.

Im Schnitt kommen landesweit über 37.000 Kinder zwischen drei und vierzehn Jahren zu den Kindergottesdiensten.

Inzwischen erhalten auch die Diaspora-Gemeinden der EEPT in Burkina Faso, Niger und Mali das Unterrichtsmaterial für Kinder. Die Mitarbeitenden dort zu schulen, steht noch aus, das ist Zunos nächstes Ziel.



Der Kindergottesdienst findet meistens außerhalb der Kirche unter Bäumen statt.

Der 41-jährige Pastor ist verheiratet und Vater von zwei Töchtern. Schon 1997 wurde er zum ehrenamtlichen Mitarbeiter für Kindergottesdienste geschult; später kamen ein Bachelor in Theologie und eine Ausbildung in Darstellender Kunst hinzu. Derzeit steht er kurz davor, auch noch einen Master in ziviler Verwaltung abzuschließen. Seine Motivation bringt er auf einen Satz: „Die Liebe, den Kindern zu dienen, ist mein Treibstoff.“ Sein Ziel dabei ist, Kindern eine gute Grundlage im Glauben zu geben und sie bis ins Jugendalter zu begleiten.

Dafür hat Zunu ein zweistufiges Team aufgebaut. Ein Gremium aus vier Personen – zuständig für Ausbildung, Kommunikation sowie Projekte und Organisation – arbeitet mit den Koordinationsbüros der Mitarbeitenden in den sieben Kirchenregionen der EEPT zusammen.

Die Zahlen sind beachtlich: Im Schnitt nehmen etwa 15.000 Jungen und 22.000 Mädchen zwischen drei und vierzehn Jahren teil – zusammen über 37.000 Kinder in ganz Togo. Die Gottesdienste

Teak-Bäume und Volleyballnetze

Eco-Clubs in Ghana: MP 2709

Der Klimawandel ist mittlerweile weltweit zu spüren. Allerdings ist der Globale Süden besonders stark betroffen. Die Evangelical Presbyterian Church, Ghana hat daher an vielen Schulen „Eco-Clubs“ gegründet.

Schon vor einigen Jahren entstand die Idee in kirchlichen Organisationen in Ghana, sich intensiv mit dem Klimawandel zu beschäftigen. Im Rahmen eines interreligiösen Netzwerks wurden Maßnahmen gestartet, um den sich verschlechternden klimatischen Bedingungen etwas entgegen zu setzen. Auch die EP Church war dabei und entwickelte das Konzept der Eco-Clubs.

Die Idee war, schon so früh wie möglich, also bei Kindern und Jugendlichen, anzusetzen. Mit Unter-

stützung des Lippischen Partnerschaftsausschusses Nordghana und der Norddeutschen Mission wurden an vielen Schulen Eco-Clubs gegründet. Vor allem in Nordghana, inzwischen aber auch im Süden des Landes. „Die Clubs sind freiwillige Angebote“, so Charles Nlenkiba. Mitarbeiter der Entwicklungsorganisation der EP Church, EPDRA. „Und die Kinder und Jugendlichen entscheiden gemeinsam, welchen Schwerpunkt sie in ihrer Gruppe setzen wollen.“

Manche pflanzen Bäume, meistens Teak, weil diese Baumart vergleichsweise schnell bis zu zwei Meter hoch wird. Andere halten ihre Schulen sauber und sammeln Müll. Zum Teil kann man daraus auch wieder neue Dinge herstellen, zum Beispiel aus alten Plastiktüten Volleyballnetze knüpfen. Und zahlreiche Jugendliche lernen, wie man Buschbrände verhindern oder möglichst schnell löschen kann.

Jeder Eco-Club setzt unterschiedliche Schwerpunkte.

„Wichtig ist, dass wir viele Menschen erreichen“, meint Charles Nlenkiba. „Über die Schülerinnen und Schüler wird das Wissen auch an ihre Eltern und die jeweilige Kirchengemeinde weitergegeben. Außerdem muss man – wenn man ein Stück Land braucht, um Bäume zu pflanzen – mit den Dorfverantwortlichen sprechen. So ziehen die Ideen, wie man die Umwelt schützen und dem Klimawandel etwas entgegensetzen kann, schnell weitere Kreise.“

Für 2026/2027 hat EPDRA in Nordghana einen Schwerpunkt auf den Eco-Club in Wajor gesetzt. Der Ort liegt im Saboba-Distrikt im Nordosten des Landes. Hier sollen besonders viele Teak-Bäume gepflanzt werden, da die Trockenheit größer ist als im Süden und sich diese Baumart diesen Bedingungen am besten anpassen kann.

„Allerdings benötigen wir für die Umsetzung des Plans noch finanzielle Unterstützung“, sagt EPDRA-Mitarbeiter Nlenkiba. „Die Baum-Setzlinge müssen gekauft und alle Eco-Club-Mitglieder mit Werkzeug versorgt werden. Aber dann können wir sofort loslegen.“



Nachhaltige Ernährung

Schulgarten in Have/Togo: MP 2710



Im Schulgarten bauen die Schüler:innen Obst und Gemüse an.

Auch wenn die Armut im Dorf groß bleibt, muss hier inzwischen niemand mehr hungern.

Die Gemeinde im Dorf Have gehört zu den ärmsten, die die Evangelische Kirche in Togo (EEPT) betreut. Gerade hier zeigt sich, wie viel ein einzelnes Projekt bewirken kann.

Getragen wird die Arbeit von der Solidarité Chrétienne, der Abteilung für Soziale Unterstützung der EEPT. Geleitet wird sie seit November 2020 von Pastor Kodzo Vouke-Woledzi, der zugleich eine Gemeinde in Wonyomé bei Lomé betreut. Der Pastor wurde 1996 in den kirchlichen Dienst berufen und blickt auf eine lange Laufbahn zurück – unter anderem als Theologiedozent, Schulseelsorger und Distriktpastor. Als einer von vier Direktoren der Abteilung verantwortet er heute die Krankenhausseelsorge in den sieben Kirchenregionen der EEPT und den Bereich der Armutsbekämpfung – mit zusammen mehr als 90 Mitarbeitenden. „Menschen in belastenden Situationen beizustehen und ihnen durch die Begleitung der Kirche echte Erleichterung zu verschaffen“, dazu fühlt er sich berufen.

An der Grundschule der presbyterianischen Kirche in Have ist mit Unterstützung der Solidarité Chrétienne ein Schulgarten entstanden. Angebaut werden Maniok und Gemüse wie Auberginen, dazu wurden Avocado- und Mangobäume sowie Papaya gepflanzt, deren Früchte später die Ernäh-

rung ergänzen. Der Garten hat einen doppelten Zweck: Er trägt zur Ernährung der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Familien bei und vermittelt den Kindern zugleich, warum der Schutz der Natur wichtig ist.

Damit das gelingt, wurden die Lehrkräfte in Workshops geschult. Im Unterricht zu Nachhaltigkeit schreiben sie mit den Kindern zum Beispiel Lieder und Gedichte über einen achtsamen Umgang mit der Natur. Vor allem aber packen die Kinder selbst an: Sie säen, pflanzen, gießen und pflegen Beete und junge Bäume mit großem Eifer – für viele ist die Gartenarbeit der Teil des Schultags, auf den sie sich am meisten freuen. So wird aus dem Nutzgarten zugleich ein Lernort.

Getragen wird das Projekt von vielen: Eltern engagieren sich ebenso wie der gesamte Kirchenkreis. Auch wenn die Armut im Dorf groß bleibt, dank der Solidarité Chrétienne muss hier inzwischen niemand mehr hungern. Und weil die Kinder mit so viel Einsatz bei der Sache sind, stecken sie nach und nach die Erwachsenen an: Der Gedanke, die Schöpfung zu bewahren, verbreitet sich über die Schule hinaus in die ganze Dorfgemeinschaft.

Malaria und Anämie

Gesundheitsstation Ho/Ghana: MP 2711

„Klinik“ heißt in Ghana eine Gesundheitsstation, in der medizinisches Personal, aber keine Ärztinnen und Ärzte arbeiten. Die Evangelisch-Presbyterianische Kirche betreibt landesweit neun Kliniken, eine ist in Ho.

Wisdom Agbayisah arbeitet seit 2021 in der Gesundheitsstation in Ho, seit 2023 ist er der Leiter. Der Krankenpfleger hat mehrere Zusatzausbildungen absolviert - auch am College - und ist inzwischen „Physician Assistant“, also ärztlicher Assistent. „Im Vergleich zum Krankenhaus haben die Patienten und Patientinnen kürzere Wartezeiten“ erzählt er. „Und wir gehen mit ihnen persönlicher, zugewandter um. Auch, weil wir eine kirchliche Einrichtung sind. Übrigens die einzige in Ho.“ Die Gesundheitsstation bietet allgemeine medizinische Hilfe an, ebenso wie Augenuntersuchungen, Familienplanung, Geburtsvorbereitung und -begleitung und die Behandlung von Kindern. Pro Tag kommen durchschnittlich 25 Kranke, 750 im Monat. Die meisten leiden an Malaria, Atemwegsproblemen, Bluthochdruck, Magengeschwüren, Arthritis und Anämie (Blutarmut).

Seit einigen Jahren ist ein Schwerpunkt der Klinik in Ho die Behandlung von psychischen und

neurologischen Krankheiten. Die Bandbreite ist groß: Depressionen, Ängste, Epilepsie. Inzwischen haben auch die Fälle, die auf Drogenmissbrauch zurückzuführen sind, zugenommen. Die Patient:innen bekommen neben psychotherapeutischer Begleitung Rezepte für verschreibungspflichtige Medikamente, die sie allerdings nur so lange einnehmen, wie sie sich die Kosten leisten können. „Wir hoffen immer, dass das reicht. Aber was sollen wir machen?“, meint Wisdom Agbayisah. „Große Sorgen macht uns in letzter Zeit auch die steigende Zahl der Selbsttötungsversuche an weiterführenden Schulen. Als Gründe werden vor allem Lernprobleme genannt, zum Beispiel mangelnde Unterstützung bei Lese-Rechtschreibschwierigkeiten.“ Die Zahl der Behandlungen bei Schülerinnen und Schülern, die im Internat leben, steige vermutlich deshalb so stark, weil Psychosen und Schizophrenie bei engem Zusammenleben schneller auffallen, so der Klinik-Leiter. In der Internatsschule Mawuli Senior High School stellt das Team der Gesundheitsstation deshalb jedes Jahr während der Orientierungswoche ihr Angebot in Form von „Mental Health Talks“ vor.

„Wir haben schon einige Möglichkeiten hier“, meint Agbayisah. „Aber wir müssten dringend unser Labor verbessern, die Geburtsräume ausbauen und Unterbringungsmöglichkeiten für unsere Beschäftigten schaffen. Das würde allen helfen.“

Die Zahl der Selbsttötungsversuche an weiterführenden Schulen steigt.



Die Mitarbeiterinnen der Gesundheitsstation bieten medizinische Hilfe und Geburtsbegleitung an.

Auf eigenen Beinen stehen

Spargruppen der Bibliahabobo: MP 2712

Seit über 80 Jahren bringt die Bibliahabobo Frauen in den Gemeinden der Eglise Evangélique Presbytérienne du Togo (EPT) zusammen – heute rund 7.000 landesweit. Im Mittelpunkt steht die gemeinsame Bibelarbeit. Doch von Anfang an ging es um mehr: Frauen sollten auch wirtschaftlich auf eigenen Beinen stehen können.

Wie das aussieht ist von Gemeinde zu Gemeinde verschieden. Vielerorts entstehen Spargruppen, in denen mehrere Frauen zusammenlegen: Eine von ihnen erhält den Betrag, kauft davon Waren und verkauft sie mit Gewinn auf dem Markt weiter. Ist das Geld zurückgezahlt, ist die Nächste an der Reihe. Andernorts bewirtschaften die Frauen gemeinsam ein Feld mit Ingwer oder Maniok, und ein Teil der Ernte geht an die Ärmsten der Gemeinde. Beim Aufbau der Gruppen hilft Joseph Ahlidja, Leiter der Entwicklungsabteilung der EPT, der zudem regelmäßig Mentorinnen ausbildet.

In Klikamé hat die Gruppe daraus eine eigene Variante entwickelt. Alle zahlen regelmäßig einen festen Betrag in eine gemeinsame Kasse ein. Am Jahresende wird abgerechnet und ein Betrag unter den Mitgliedern aufgeteilt – ein Teil aber bleibt als Rücklage stehen.

Diese Rücklage wandert nicht auf ein Bankkonto. Zur Erntezeit sind Grundnahrungsmittel billig: Alle verkaufen gleichzeitig, die Preise fallen. Monate später, wenn die Vorräte zur Neige gehen, steigen die Preise wieder. Wer im richtigen Moment kauft, einlagert und lange genug wartet, macht Gewinn. Genau das tun die Frauen – mit Mais etwa, aber auch mit anderen Waren, die sich lagern lassen. „Statt das Ersparte auf ein Bankkonto zu legen, haben wir beschlossen, es gewinnbringend einzusetzen“, sagt eine der Frauen aus Klikamé.

Die Rechnung ist aufgegangen. Der Erfolg der Gruppe sprach sich herum, inzwischen sind alle Frauen der Gemeinde dabei, und auch einige Männer beteiligen sich. An einem Punkt aber sto-



Die Bibliahabobo hilft Frauen, wirtschaftlich auf eigenen Beinen zu stehen.

„Statt das Ersparte auf ein Bankkonto zu legen, haben wir beschlossen, es gewinnbringend einzusetzen.“

ßen solche Gruppen an ihre Grenzen: Für größere Anschaffungen reicht das Ersparte oft nicht ohne Weiteres, für neue Ackerflächen etwa, für Werkzeuge oder Fortbildungen.

Dafür sind Spenden noch nötig: als Startkapital für einen Schritt, den eine Gruppe aus eigenen Mitteln nicht schafft. Was sich damit erwirtschaften lässt, fließt zurück in die gemeinsame Kasse und in das nächste Vorhaben. Für die Zukunft wünschen sich die Frauen vor allem, ihre Aktivität weiter auszubauen.

Unterkünfte im Heilungszentrum in Dalave

KP 2720 / Togo

Es gibt Lebenskrisen, die sich allein nicht bewältigen lassen. Sie werfen Fragen auf, machen Angst und stellen das Leben auf den Kopf. Im Centre d'Accompagnement Spirituel (CASD) der Eglise Evangélique Presbytérienne du Togo (EEPT) in Dalave finden Menschen seelsorgerliche Begleitung, Gespräche und einen Ort der Ruhe. (s.S. 5)

ergänzt das Spirituelle Zentrum CASD die körperliche Genesung – beispielsweise nach einem schweren Unfall – durch Gespräche, seelsorgerliche Begleitung und einen geschützten Ort, an dem Klientinnen und Klienten zur Ruhe kommen können. Viele verbringen mehrere Tage oder sogar Wochen im Zentrum und finden dort Zeit, Erlebtes zu verarbeiten und neue

Kraft zu schöpfen. Diese ganzheitliche Unterstützung kann helfen, neue Zuversicht zu gewinnen und den weiteren Weg gestärkt zu gehen.

Die Gemeinde vor Ort begleitet die Umsetzung des Projekts gemeinsam mit den zuständigen Gremien der EEPT. So bleibt das Zentrum auch künftig ein Ort, an dem Menschen Geborgenheit, Orientierung und seelsorgerliche Begleitung finden.



Die Unterkünfte und die Toilettenanlage des Zentrums müssen renoviert werden.

Das Zentrum hilft Besucher:innen unabhängig von ihrer Konfession und ist für viele eine wichtige Anlaufstelle in schweren Zeiten. Damit diese Begleitung auch künftig möglich bleibt, sollen vier Gästezimmer umfassend renoviert werden. Geplant sind neue Böden, Türen und Anstriche sowie weitere notwendige Instandsetzungsarbeiten. Auch eine kleine Toilettenanlage wird erneuert. So entstehen einfache, aber angemessene Unterkünfte für Menschen, die während ihres Aufenthalts im Zentrum unterstützt werden.

In Togo gehören körperliche und seelische Gesundheit untrennbar zusammen. Deshalb

Projekt:

Renovierung von Unterkünften im Heilungszentrum

Ort/Region:

Dalave, Région Maritime

Durchführung:

Leiter CASD

Kostenübersicht:

Baumaterialien und Handwerker:

EUR 2.290,-

Projektdurchführung und -begleitung:

EUR 115,-

Lokaler Beitrag: Beteiligung an den Kosten

Gesamt: EUR 2.405,-

Batikproduktion von Witwen in Lomé

KP 2721 / Togo

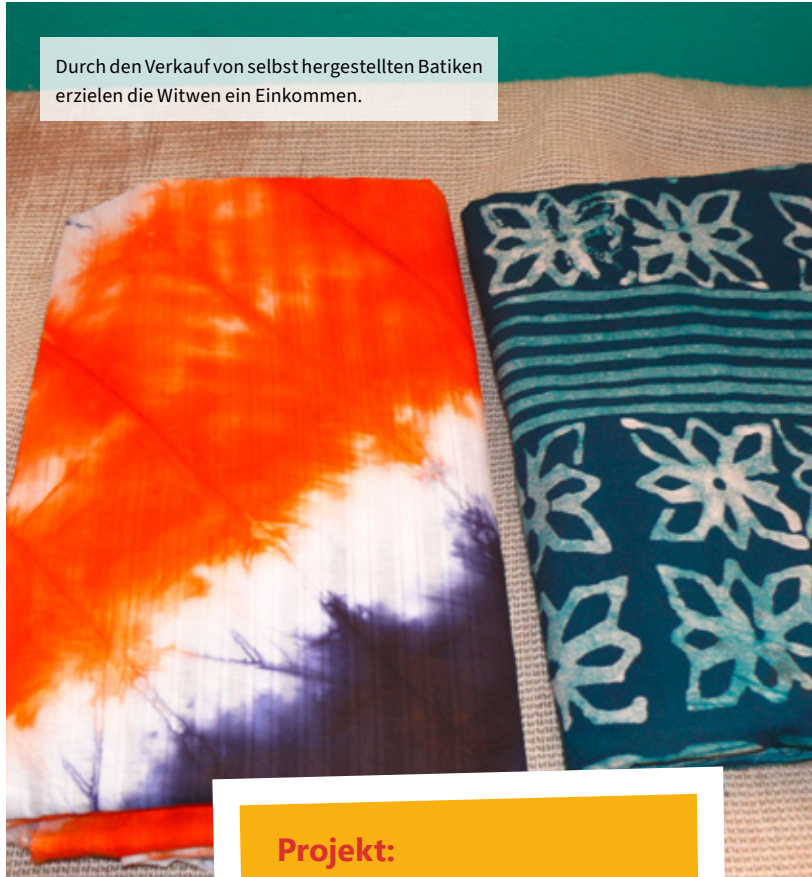
Mit dem Tod des Ehemanns verlieren viele Frauen in Togo nicht nur einen geliebten Menschen, sondern geraten oft auch in finanzielle Not. Um verwitweten Frauen neue Perspektiven zu eröffnen, möchte der Verein EVA-EME eine Batikwerkstatt aufbauen. Die Organisation wurde von engagierten Frauen aus der Eglise Evangélique Presbytérienne du Togo (EEPT) gegründet und arbeitet bis heute eng mit der Kirche zusammen.

Siebzehn Frauen nehmen an einem einjährigen Ausbildungsprogramm teil. Sie lernen die Herstellung hochwertiger Batikstoffe und werden Schritt für Schritt an die handwerklichen Techniken herangeführt. Benötigt werden dafür unter anderem Stoffe, Farben, Wachs und Arbeitsmaterialien. Die fertigen Stoffe können anschließend auf den lokalen Märkten verkauft werden.

Zur Ausbildung gehören aber auch Grundlagen der Buchführung, Preisgestaltung und Vermarktung. Ergänzend erhalten die Teilnehmerinnen Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen. So erwerben sie die Fähigkeiten, ihre Produkte selbst zu vermarkten und ihre Einnahmen eigenständig zu verwalten – wichtige Voraussetzungen für eine langfristige wirtschaftliche Selbstständigkeit.

Die Initiative wird von Abra Abaya und ihrem Team von EVA-EME begleitet. Sie unterstützen die Frauen dabei, ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln und eine eigene Zukunftsperspektive aufzubauen. Das Projekt verbindet traditionelles Handwerk mit praktischen Kenntnissen für den Geschäftsalltag und eröffnet den Teilnehmerinnen die Möglichkeit, Schritt für Schritt ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften.

Durch den Verkauf von selbst hergestellten Batiken erzielen die Witwen ein Einkommen.



Projekt:

Ausbildung Batikherstellung

Ort/Region:

Lancouvi, Lomé

Durchführung:

EVA-EME

Kostenübersicht:

Materialien und Schulungskosten:

EUR 3.360,-

Projektdurchführung und -begleitung:

EUR 168,-

Lokaler Beitrag: Beteiligung an den Kosten, Arbeitskraft, Wissen

Gesamt: EUR 3.528,-

Renovierung eines Schulgebäudes in Tado

KP 2722 / Togo



Eine gute Lernumgebung trägt dazu bei, sich besser konzentrieren zu können.

Ein sicheres Schulgebäude ist eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches Lernen. Am Evangelischen College in Tado befinden sich drei Klassenräume in einem so schlechten Zustand, dass eine umfassende Renovierung dringend erforderlich ist. Rund 150 Schülerinnen und Schüler sollen dadurch künftig wieder unter guten Bedingungen lernen können.

Geplant sind unter anderem Putz- und Malerarbeiten sowie der Einbau neuer Türen und Fenster. Darüber hinaus werden weitere Schäden am Gebäude beseitigt, um die Klassenräume dauerhaft vor Witterungseinflüssen zu schützen. Eine gute Lernumgebung trägt dazu bei, dass sich Kinder besser konzentrieren und Lehrkräfte den Unterricht gut gestalten können. Wissenschaftliche Studien belegen, dass Kinder unter solchen Voraussetzungen erfolgreicher lernen und dadurch bessere Chancen auf einen guten Schulabschluss und ihren weiteren Lebensweg haben.

Die Schulgemeinschaft hat sich wegen des schlechten Zustands des Gebäudes an die EEP gewandt. Elternvertretung, Lehrkräfte und Kirchengemeinde machten gemeinsam auf den Renovierungsbedarf aufmerksam und baten um Unterstützung. Auch nach Abschluss der Arbeiten übernehmen die Eltern Verantwortung für

den Erhalt des Gebäudes und beteiligen sich über ihre Schulbeiträge an den laufenden Unterhaltskosten.

Mit der Renovierung soll das Schulgebäude wieder zu einem verlässlichen Lernort für die Kinder von Tado werden. Gleichzeitig stärkt das Projekt die Bildungsarbeit der Gemeinde und zeigt, wie gemeinsames Engagement vor Ort nachhaltige Verbesserungen schafft.

Projekt:

Renovierung von Klassenräumen

Ort/Region:

Tado, Region Sud-Est

Durchführung:

Schulleitung und Eltern

Kostenübersicht:

Baumaterialien und Handwerker:

EUR 4.733,-

Projektdurchführung und -begleitung:

EUR 237,-

Lokaler Beitrag: Beteiligung an den Kosten

Gesamt: EUR 4.970,-

Medikamente und Moskitonetze für Lungenkranke

KP 2723 / Togo

Eine schwere Lungenentzündung kostet viel Kraft. Doch viele Patientinnen und Patienten im Universitätsklinikum Sylvanus Olympio in Lomé sind so arm, dass sie notwendige Medikamente oder sogar ein Moskitonetz nicht selbst bezahlen können. Gerade während ihres Krankenhausaufenthalts sind sie jedoch auf beides angewiesen, um sich erholen zu können.

Menschen mit einer schweren Lungenentzündung sind körperlich stark geschwächt. In Malaria-Gebieten wie Togo kann eine zusätzliche Malariainfektion den Krankheitsverlauf erheblich verschlechtern. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass beide Erkrankungen häufig gemeinsam auftreten und sich gegenseitig ungünstig beeinflussen. Deshalb sollen besonders bedürftige Kranke mit Medikamenten und imprägnierten Moskitonetzen versorgt werden, die sie während ihres Krankenhausaufenthalts vor einer zusätzlichen Malariainfektion schützen.

Seit vielen Jahren begleitet Abra Efako Ako die Patientinnen und Patienten auf der Pneumologiestation des Universitätsklinikums seelsorgerlich und kennt ihre Sorgen und Nöte. Aus ihrer täglichen Arbeit weiß sie, wie belastend eine zusätzliche Malariainfektion für ohnehin schwer erkrankte Menschen sein kann. Gemeinsam mit dem Projektverantwortlichen der Eglise Evangélique Presbytérienne du Togo (EPT) hat sie deshalb dieses Projekt entwickelt, um die medizinische Behandlung gezielt zu unterstützen.

Für viele Patientinnen und Patienten sind Medikamente und ein schützendes Moskitonetz keine Selbstverständlichkeit. Das Projekt hilft ihnen genau dann, wenn sie diese Unterstützung am dringendsten benötigen, und schafft bessere Voraussetzungen für eine erfolgreiche Genesung.



Im Universitätsklinikum gehören Moskitonetze nicht zur Ausstattung.

Projekt:

Kauf von Moskitonetzen und Medikamenten

Ort/Region:

Lomé

Durchführung:

Abra Efako Ako und EPT-Projektreferent

Kostenübersicht:

Moskitonetze und Medikamente:

EUR 3.282,-

Projektdurchführung und -begleitung:

EUR 164,-

Lokaler Beitrag: Beteiligung an den Kosten, Durchführung

Gesamt: EUR 3.446,-

Schulmöbel für Kpétso

KP 2724 / Togo



Es fehlen in Kpétso 100 Schulbänke.

Schon beim Bau der Schule hat die Dorfgemeinschaft großen Einsatz gezeigt. Die Eltern halfen mit ihrer Arbeitskraft, der Chief stellte Baumaterial zur Verfügung. Auch jetzt kommt die Initiative aus Kpétso selbst: Gemeinsam mit der Schulleitung und dem zuständigen Projektverantwortlichen der EEPT wurde der Bedarf ermittelt und das Vorhaben geplant.

Mit der neuen Ausstattung wird das Schulgebäude zu einem Ort, an dem die Kinder ihr Potenzial besser entfalten können. Das Projekt knüpft an den erfolgreichen Schulneubau an und zeigt, wie gemeinsames Engagement vor Ort und die Unterstützung der Spenderinnen und Spender nachhaltige Verbesserungen ermöglichen.

Im vergangenen Projektheft haben wir Ihnen den Neubau der Evangelischen Grundschule in Kpétso vorgestellt. Dank zahlreicher Spenden konnte das neue Schulgebäude inzwischen errichtet werden. Nun soll es mit Schulbänken sowie Lehrertischen und -stühlen ausgestattet werden, damit die Kinder dort unter guten Bedingungen lernen können.

Geplant ist die Herstellung von 100 Schulbänken sowie neuen Lehrertischen und -stühlen für die Klassenräume. So erhalten nicht nur die Schülerinnen und Schüler einen festen Arbeitsplatz, sondern auch die Lehrkräfte die notwendige Ausstattung für ihren Unterricht. Die Möbel werden von örtlichen Handwerksbetrieben gefertigt. Dadurch entstehen gute Voraussetzungen für das Lernen und zugleich Aufträge und Einkommen für das lokale Handwerk.

Projekt:

Anschaffung von Schulbänken

Ort/Region:

Kpétso, Region Maritime

Durchführung:

Schulleitung und Elternschaft

Kostenübersicht:

Baumaterialien und Handwerker:

EUR 4961,-

Projektdurchführung und -begleitung:

EUR 249,-

Lokaler Beitrag: Beteiligung an den Kosten

Gesamt: EUR 5.210,-

Sanitäranlagen für Elavagnon

KP 2725 / Togo

Für viele Menschen gehören saubere und gut erreichbare Sanitäranlagen zu einem selbstverständlichen Teil des Alltags. In Elavagnon ist das bislang nicht der Fall. Deshalb möchte die Eglise Evangélique Presbytérienne du Togo (EEPT) gemeinsam mit der Bevölkerung eine neue Toilettenanlage errichten.

Geplant sind vier Toilettenkabinen sowie ein Handwaschplatz. Besonders ältere Menschen und Familien mit kleinen Kindern sind auf gut erreichbare Sanitäranlagen angewiesen.

Besonders Familien mit kleinen Kindern profitieren von guten Sanitäranlagen.

Für Frauen bedeutet ein geschützter Ort zudem mehr Privatsphäre und Sicherheit im Alltag. Die neue Anlage steht der Dorfgemeinschaft dauerhaft zur Verfügung und kann sowohl bei Gemeindeveranstaltungen als auch im täglichen Leben genutzt werden.

Sanitäre Einrichtungen erleichtern den Alltag vieler Menschen und tragen dazu bei, dass öffentliche Orte für alle besser zugänglich werden. Wer Veranstaltungen besucht oder längere Zeit unterwegs ist, ist auf eine gut erreichbare Toilette angewiesen. Mit der neuen Anlage entsteht ein Ort, der das Leben im Dorf verbessert und allen Generationen zugutekommt.

Die Initiative für das Bauvorhaben kommt aus Elavagnon selbst. Die Menschen im Ort stellen das Grundstück zur Verfügung und sammeln Spenden, um einen Teil der Baukosten zu finanzieren. Gemeinsam mit dem zuständigen Projektverantwortlichen der EEPT begleiten sie die Umsetzung des Projekts. So wird die neue Anlage von Anfang an von der Dorfgemeinschaft mitgetragen und kann auch langfristig erhalten werden.

Projekt:

Bau von Sanitäranlagen mit 4 Kabinen

Ort/Region:

Elavagnon, Région Ecclésiastique
Sud-Plateux

Durchführung:

Kirchgemeinderat

Kostenübersicht:

Baumaterialien und Handwerker:
EUR 4.093,-

Projektdurchführung und -begleitung:
EUR 207,-

Lokaler Beitrag: Land, Beteiligung
an den Kosten

Gesamt: EUR 4.300,-

Kindergarten für Dalave

KP 2726 / Togo

Die ersten Lebensjahre sind entscheidend für die Entwicklung eines Kindes. Im evangelischen Kindergarten in Dalave fehlt jedoch ein geeignetes Gebäude. Die Kinder werden derzeit unter einem baufälligen Unterstand betreut, der weder ausreichend Schutz bietet noch den Anforderungen an einen guten Lernort entspricht. Ohne bessere Räumlichkeiten droht dem Kindergarten sogar die Schließung.

Deshalb sollen zwei neue Gruppenräume errichtet werden. Sie bieten rund 80 Kindern im Alter von drei bis fünf Jahren einen geschützten Ort zum Spielen, Lernen und Entdecken. Mit dem Neubau bleibt der Kindergarten als wichtiger Ort für die Kinder des Dorfes erhalten. Fachleute weisen heute darauf hin, dass Kindergärten nicht nur Wissen vermitteln, sondern Kindern auch Sicherheit, feste Strukturen und soziale Beziehungen geben.

Der Neubau entsteht nicht allein durch finanzielle Unterstützung von außen. Eltern, Lehrkräfte und Kirchengemeinde beteiligen sich mit einem eigenen finanziellen Beitrag, organisieren das

Bauvorhaben vor Ort und begleiten die Arbeiten bis zur Fertigstellung. So wird der Kindergarten zu einem Gemeinschaftsprojekt, das von den Menschen in Dalave selbst mitgetragen wird.

Mit den neuen Klassenräumen bleibt der Kindergarten auch künftig ein Ort, an dem Kinder spielen, lernen und Gemeinschaft erleben können. So erhalten sie einen guten Start ins Leben und eine wichtige Grundlage für ihren weiteren Bildungsweg.

Projekt:

Bau eines Kindergartengebäudes

Ort/Region:

Dalave, Région Maritime

Durchführung:

Schulleitung und Elternschaft

Kostenübersicht:

Baumaterialien und Handwerker:

EUR 4.962,-

Projektdurchführung und -begleitung:

EUR 248,-

Lokaler Beitrag: Land, Beteiligung an den Kosten

Gesamt: EUR 5.210,-



80 Kinder besuchen den Kindergarten in Dalave.

Unterstützung für Menschen mit Lepra

KP 2750 / Ghana



Die Betroffenen und ihre Familien werden mit Grundnahrungsmitteln wie Yams versorgt.

Obwohl Lepra heute heilbar ist, leben viele Betroffene mit den bleibenden Folgen der Erkrankung. Körperliche Einschränkungen erschweren ihnen die Arbeit und damit auch die Versorgung ihrer Familien. Hinzu kommt, dass Menschen mit Lepra in Ghana vielerorts noch immer Ausgrenzung und Vorurteilen begegnen. In den Leprasiedlungen von Ho und Hohoe leben viele Menschen, die ihren Lebensunterhalt aufgrund der Folgen der Erkrankung nicht mehr selbst bestreiten können.

Die Entwicklungsorganisation der Evangelical Presbyterian Church Ghana (EPDRA) möchte deshalb 50 an Lepra erkrankte Menschen sowie ihre pflegenden Angehörigen unterstützen. Insgesamt profitieren rund 100 Menschen von dem Projekt. Die Familien erhalten Grundnahrungsmittel wie Mais, Yams, Bohnen und Hirse. Außerdem besucht ein spezialisierter Krankenpfleger die Betroffenen regelmäßig. In persönlichen Gesprächen begleitet er die Familien im Alltag.

Lepra ist in Ghana noch nicht überwunden. Eine aktuelle Auswertung aus der Volta Region, in der auch Ho und Hohoe liegen, registrierte zwischen 2019 und 2023 insgesamt 82 neue Erkrankungen. Die höchste Zahl neuer Fälle wurde dabei in Hohoe festgestellt. Fachleute sehen aufgrund der Stigmatisierung weiterhin einen Bedarf an einer

verlässlichen Begleitung der Betroffenen – über die medizinische Behandlung hinaus.

Das Projekt verbindet eine verlässliche Versorgung mit persönlicher Begleitung und stärkt Menschen, die aufgrund ihrer Erkrankung oft Ausgrenzung erfahren. So trägt das Projekt dazu bei, den betroffenen Familien in einer schwierigen Lebensphase neue Zuversicht zu schenken.

Projekt:

Unterstützung von Leprakranken

Ort/Region:

Ho und Hohoe, Ho Municipality

Durchführung:

EPDRA

Kostenübersicht:

Grundnahrungsmittel:

EUR 5.000,-

Projektdurchführung und -begleitung:

EUR 250,-

Gesamt: EUR 5.250,-

Kindergartenpavillon für Bincheratanga

KP 2751 / Ghana



Neue Räume würden gute Voraussetzungen für frühkindliche Bildung schaffen.

Die ersten Bildungsjahre legen den Grundstein für den weiteren Lebensweg eines Kindes. In Bincheratanga fehlen dafür jedoch geeignete Räumlichkeiten. Deshalb möchte die Evangelical Presbyterian Church Ghana (EPCG) einen zweiklassigen Kindergartenpavillon errichten. Er soll den Kindern einen geschützten Ort bieten, an dem sie spielen, lernen und ihre ersten Erfahrungen in einer Gemeinschaft sammeln können.

Die neuen Räume schaffen gute Voraussetzungen für die frühkindliche Bildung in Bincheratanga. Fachleute weisen heute darauf hin, dass Kinder in den ersten Lebensjahren wichtige soziale und emotionale Fähigkeiten entwickeln. Im täglichen Miteinander lernen sie zuzuhören, Konflikte zu lösen und Verantwortung zu übernehmen – wichtige Grundlagen für den späteren Schulbesuch.

Die Initiative für das Projekt kommt aus Bincheratanga selbst. Die Kirchengemeinde hat das Bauvorhaben gemeinsam mit dem örtlichen Bildungskomitee entwickelt und beteiligt

sich mit einem eigenen finanziellen Beitrag an den Baukosten. Darüber hinaus organisiert sie die Bauarbeiten und begleitet deren Umsetzung. So entsteht der neue Kindergartenpavillon in enger Zusammenarbeit mit der Evangelical Presbyterian Church Ghana.

Der neue Kindergartenpavillon ist eine Investition in die Zukunft des Dorfes. Er eröffnet Kindern bessere Startbedingungen für ihren weiteren Bildungsweg und stärkt das Bildungsangebot in Bincheratanga langfristig. Gleichzeitig zeigt das Projekt, wie

viel erreicht werden kann, wenn eine Gemeinde eigene Verantwortung übernimmt und an einer guten Zukunft für ihre Kinder arbeitet.

Projekt:

Bau eines Kindergartengebäudes

Ort/Region:

Bincheratanga, Nordghana

Durchführung:

Gemeinde und Eltern

Kostenübersicht:

Baumaterialien und Handwerker:

EUR 4.819,-

Projektdurchführung und -begleitung:

EUR 241,-

Lokaler Beitrag: Land, Beteiligung an den Kosten

Gesamt: EUR 5.060,-

Maniokanbau in Adaklu Davanu

KP 2752/ Ghana

In Adaklu Davanu leben die meisten Familien von der Landwirtschaft. Dennoch reicht das Einkommen vieler Haushalte oft nicht aus, um ausreichend Lebensmittel zu kaufen und das Schulgeld für ihre Kinder sowie weiterführende Bildungsangebote zu bezahlen.

Die Nyanyuie Group, eine vierköpfige Initiative aus dem Ort unter der Leitung von Clement Kojo Ofeng-Fredua, möchte diese Situation nachhaltig verbessern. Gemeinsam plant die Gruppe den Anbau von Maniok auf einer rund zwei Hektar großen Fläche. Ein Teil der Ernte soll die Ernährung im Dorf stärken, der übrige Teil verkauft werden. Mit den Erlösen möchte die Gruppe benachteiligte Menschen unterstützen und jungen Erwachsenen den Zugang zu Bildung erleichtern.

Fachleute weisen heute darauf hin, dass kleine landwirtschaftliche Betriebe einen wichtigen Beitrag zur Ernährungssicherheit leisten und ländliche Gemeinden stärken können, wenn ihre Erträge vor Ort genutzt und vermarktet werden. So entstehen Einkommen und neue Perspektiven für die Bevölkerung. Diesem Ansatz folgt die Nyanyuie Group.

Die Idee für das Vorhaben entstand in der Dorfgemeinschaft selbst. Die Mitglieder der Nyanyuie Group haben das geeignete Land ausgewählt, organisieren die Umsetzung und bewirtschaften die Anbaufläche gemeinsam. Für die Feldarbeit werden außerdem arbeitslose Frauen und Männer aus der Umgebung beschäftigt und erhalten so ein kleines Einkommen. Das Projekt verbindet Landwirtschaft mit sozialer Verantwortung und schafft eine Grundlage, von der das Dorf langfristig profitieren kann.



Maniok ist in Ghana und Togo ein wichtiges Grundnahrungsmittel.

Projekt:

Anbau von Maniok

Ort/Region:

Adaklu Davanu, Adaklu District

Durchführung:

Nyanyuie Group

Kostenübersicht:

Materialien und Arbeitskraft:

EUR 3.544,-

Projektdurchführung und -begleitung:

EUR 177,-

Lokaler Beitrag: Arbeitskraft,
Organisation

Gesamt: EUR 3.721,-

Umweltbildung und Recycling in Ghana

KP 2753 / Ghana

Plastikabfälle gehören in Ghana zu den größten Umweltproblemen. Besonders Trinkwasserbeutel, die täglich von vielen Menschen genutzt werden, landen häufig achtlos in der Umwelt. Sie verschmutzen Straßen, Felder und Gewässer und stellen viele Gemeinden vor große Herausforderungen.

Die Entwicklungsorganisation der Evangelical Presbyterian Church Ghana (EPDRA) möchte deshalb ihre Umweltbildungsarbeit auf weitere Gemeinden ausweiten. Heute weiß man, dass

ihre Umgebung sauber halten und Abfälle sinnvoll weiterverwenden können.

Ein wichtiger Bestandteil des Projekts ist die Gründung lokaler Recyclinggruppen. Dort lernen die Teilnehmenden, Trinkwasserbeutel und andere Kunststoffabfälle zu sammeln und zu neuen Alltagsgegenständen wie Taschen oder Haushaltsartikeln zu verarbeiten. So trägt das Projekt nicht nur zu einer saubereren Umwelt bei, sondern eröffnet einzelnen Familien auch zusätzliche Einkommensmöglichkeiten.

Auf der Müllkippe Agboghloshie in Accra zeigt sich die Problematik von Plastik und Schadstoffen extrem deutlich.



Mit der Ausweitung auf weitere Gemeinden können noch mehr Menschen Verantwortung für ihre Umwelt übernehmen. Das Projekt verbindet Umweltbildung mit praktischem Handeln und zeigt, dass bereits kleine Veränderungen vor Ort einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Umwelt und zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten können.

Projekt:

Umweltbildungskampagne

Ort/Region:

Adaklu District, Ho Municipality

Durchführung:

EPDRA

Kostenübersicht:

Sensibilisierungskampagnen:

EUR 2.100,-

Materialien und Honorare:

EUR 2.181,-

Projektdurchführung und -begleitung:

EUR 214,-

Gesamt: EUR 4.495,-

Informationen allein selten ausreichen, um das Verhalten im Umgang mit der Umwelt dauerhaft zu verändern. Entscheidend ist, Menschen einzubeziehen und ihnen konkrete Möglichkeiten zum Handeln aufzuzeigen. Genau hier setzt das Projekt an: In Schulungen erfahren die Teilnehmenden mehr über die Folgen der Plastikverschmutzung und entwickeln gemeinsam Ideen, wie sie

Getreidelager für Gulnyasi

KP 2754 / Ghana

Im Gulnyasi Sub District leben die meisten Familien von der Landwirtschaft und vom Handel. Nach der Ernte werden große Mengen Getreide gleichzeitig angeboten. Dadurch sinken die Preise stark und viele Bäuerinnen und Bauern können ihre Erzeugnisse nur mit geringem Gewinn verkaufen. Ein Teil der Ernte verdirbt sogar, weil sich nicht rechtzeitig Käufer finden.

Die Titeritob Group, eine vierköpfige Initiative aus der Gemeinde der Evangelical Presbyterian Church Ghana unter der Leitung des Katecheten Daniel Torchey, möchte diese Situation verbessern. Ein Lagerraum steht bereits zur Verfügung. Mit Unterstützung dieses Projekts sollen erstmals größere Mengen Mais, Bohnen und Erdnüsse eingekauft, sicher gelagert und später zu besseren Preisen verkauft werden.

Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) weist darauf hin, dass gemeinschaftliche Lager- und Vermarktungsmodelle Ernährungssicherheit fördern und ländliche Gemeinden stärken. Sie helfen, Lebensmittelverluste zu verringern und landwirtschaftliche Erzeugnisse wirtschaftlicher zu vermarkten. Genau diesen Ansatz verfolgt die Gruppe in Gulnyasi.

Die Idee für das Vorhaben entstand in der Gemeinde selbst. Die Mitglieder der Titeritob Group haben das Projekt entwickelt, einen geeigneten Lagerraum bereitgestellt und organisieren die Umsetzung. Planen zum Trocknen der Ernte finanzieren sie selbst. Die Erlöse sollen überwiegend wieder in das Vorhaben investiert werden. So kann aus einer einmaligen Unterstützung langfristig ein Projekt entstehen, das der Gemeinde dauerhaft zugutekommt.



Projekt:

Aufbau eines Getreidelagers

Ort/Region:

Gulnyasi Sub District

Durchführung:

Titeritob Group

Kostenübersicht:

Materialien und Lebensmittel:

EUR 3.711,-

Projektdurchführung und -begleitung:

EUR 186,-

Lokaler Beitrag: Lagerraum

Gesamt: EUR 3.897,-

Jugendliche stärken, Gewalt vorbeugen

KP 2755 / Ghana

Das Projekt soll Jugendliche stärken.



UNICEF weist darauf hin, dass geschlechtsspezifische Gewalt an Schulen kein Problem einzelner Länder ist, sondern weltweit vorkommt. Umso wichtiger ist es, dass junge Menschen ihre Rechte kennen und wissen, wo sie Hilfe finden. Genau hier setzt das Projekt an: In den Schulclubs lernen Jugendliche, füreinander Verantwortung zu übernehmen, Grenzverletzungen zu erkennen und Betroffene zu unterstützen.

Gemeinsam mit Schulen und Gemeinden möchte das Projekt Jugendliche stärken und sie ermutigen, sich gegenseitig beizustehen. Dabei lernen sie, aufmerksam hinzusehen, Hilfe zu vermitteln und sich gemeinsam für ein respektvolles und gewaltfreies Miteinander einzusetzen.

Geschlechtsspezifische Gewalt gegen Kinder und Jugendliche ist auch in Ghana ein ernstes Thema. Viele Betroffene sprechen aus Angst, Scham oder wegen der damit verbundenen Stigmatisierung nicht über ihre Erfahrungen und erhalten deshalb nicht die Unterstützung, die sie brauchen. Umso wichtiger sind frühzeitige Aufklärung, verlässliche Anlaufstellen und Menschen, die den Mut haben, hinzusehen und Hilfe anzubieten.

Courage Paemka, Verantwortlicher für die Jugendarbeit der Evangelical Presbyterian Church Ghana, möchte diesem Problem begegnen. Geplant sind Informationsveranstaltungen an weiterführenden Schulen, Schulungen für Jugendliche sowie die Gründung von Schulclubs. Persönliche Besuche und die Begleitung gemeldeter Fälle ergänzen die Arbeit. Wettbewerbe und gemeinsame Aktionen sollen dazu beitragen, das Thema offen anzusprechen und möglichst viele Jugendliche einzubeziehen.

Projekt:

Prävention geschlechtsspezifischer Gewalt

Ort/Region:
überregional

Durchführung:
Jugendarbeit der EPCG

Kostenübersicht:

Materialien und Honorare:
EUR 5.000,-

Projektdurchführung und -begleitung:
EUR 250,-

Lokaler Beitrag: Begleitung und Mediation

Gesamt: EUR 5.250,-

Schulbüchereien für Ghana und Togo

KP 2780 / Ghana und Togo

Eine gut ausgestattete Schulbücherei ist weit mehr als ein Raum voller Bücher. Gerade dort, wo es zu Hause kaum Bücher oder andere Lernmaterialien gibt, eröffnet sie Kindern neue Perspektiven. Sie weckt Neugier und lädt dazu ein, sich Wissen auch über den Unterricht hinaus anzueignen.

Die Evangelical Presbyterian Church Ghana (EPCG) und die Eglise Evangélique Presbytérienne du Togo (EPT) unterstützen deshalb seit vielen Jahren Schulbüchereien. Mit den Spendengeldern werden Schul- und Kinderbücher, Nachschlagewerke sowie weitere Lernmaterialien angeschafft. Welche Medien benötigt werden, entscheiden die Schulen selbst.

Die UNESCO, die Bildungs- und Kulturorganisation der Vereinten Nationen, weist darauf hin, dass Kinder heute nicht nur Lesen lernen

müssen. Ebenso wichtig ist es, Informationen zu verstehen, einzuordnen und für das eigene Lernen zu nutzen. Deshalb gehören zu den Büchereien neben Sach- und Kinderbüchern auch Werke zur Geschichte, Kultur und Lebenswelt der Menschen in Ghana und Togo. So stärken sie Lesekompetenz, Wissen und die eigene kulturelle Identität.

Lehrkräfte begleiten die Kinder bei der Nutzung der Büchereien und ermutigen sie, Fragen nachzugehen und sich Wissen selbst zu erschließen. So ergänzen die Büchereien den Unterricht und eröffnen vielen Kindern bessere Bildungschancen.

Schulbüchereien ermöglichen den Zugang zu Lernmaterialien.

Projekt:

Verbesserung der Bildung durch den Kauf von Schul- und Jugendbüchern für Schulbüchereien

Ort/Region:
überregional

Durchführung:
Koordinatoren der EP Church und der EPT

Kostenübersicht:

Durchschnittlicher Bedarf **einer** Grundschule:

Lesebücher und -hefte: **EUR 72,-**

Geographie: **EUR 47,-**

Sprachen: **EUR 65,-**

Geschichte: **EUR 36,-**

Mathematik: **EUR 61,-**

Religion: **EUR 39,-**

Biologie, Physik, Chemie: **EUR 72,-**

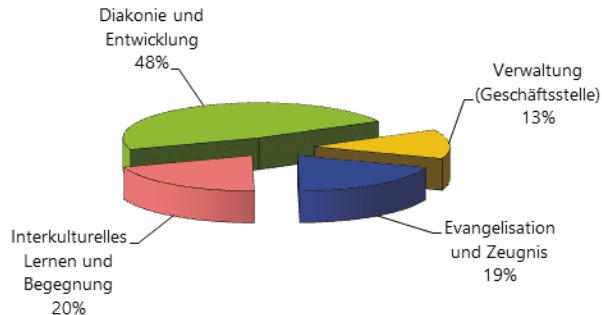
Afrikanische Kultur/
Verschiedenes: **EUR 52,-**

Gesamt: EUR 444,-

Arbeitsschwerpunkte der NM:

Der Haushalt der Norddeutschen Mission hat ein Volumen von über 1,3 Millionen EUR.

Ein reichliches Viertel der Einnahmen stammt aus Spenden, der Rest aus Zuwendungen der Mitgliedskirchen und aus Drittmitteln. So können wir sicherstellen, dass alle Spenden zu 100% den Projekten und Programmen in Afrika zugutekommen und nicht für Verwaltungs- und Personalkosten verwendet werden.



Ihre Spende kommt an: 2025

In Westafrika konnte die NM im Jahr 2025 insgesamt 58 Projekte in sehr unterschiedlichen Bereichen unterstützen. Unter anderem wurden verschiedene Schulen und Kindergärten renoviert und/oder bekamen neue Gebäude. Auch zwei Gesundheitsstationen wurden mit neuer Ausstattung versorgt und durch neue Gebäude erweitert. Zusätzlich sind verschiedene landwirtschaftliche Projekte, wie zum Beispiel der Anbau von Maniok, sowie ein Aufklärungsprojekt zum Umweltschutz angelaufen und neue Eco-Clubs ins Leben gerufen worden. Wie in den Jahren zuvor, konnte die NM auch 2025 wieder Schulbüchereien unterstützen. In Togo wurden vier Büchereien in den Schulen in Kpalimé, Bè, Amadahome und Gblekomegan erweitert, in Ghana einige Schulen und Kindergärten mit zusätzlichen Büchern und Materialien versorgt.

Ausführlichere Informationen zum aktuellen Stand von einzelnen Projekten finden Sie in unserem Magazin „brücken“, das dreimal im Jahr erscheint. In jeder Ausgabe wird, neben anderen aktuellen Themen, über eines der von uns unterstützten Projekte informiert.

Auch bei den langfristigen Aufgaben unserer Mitgliedskirchen wurde viel bewegt. Mit den 32 unterstützten Programmen wird die soziale Arbeit der Evangelical Presbyterian Church in Ghana und der Eglise Evangélique Presbytérienne du Togo ausgeweitet. Dies geschieht zum Beispiel durch Gesundheits- und Bildungsprogramme und die Arbeit mit Frauen und Jugendlichen.

Service der NM:

Gemeindekontakte:

Heike Jakubeit kommt gerne in Ihre Gemeinde für Vorträge über die Arbeit der NM, Andachten und Gottesdienste:

jakubeit@norddeutschemission.de

Bildungsreferat:

Wenn Sie jemanden für Ihre Konfi- oder Jugend-/junge Erwachsenengruppe zu den Themenfeldern Klima und Nachhaltigkeit suchen, wenden Sie sich gern an Maurice Aboki:

bildung@norddeutschemission.de

Programm- und Projektmanagement:

Sarah Mumo berät Sie bei Fragen zu Spendenprojekten und Programmen:

mumo@norddeutschemission.de

Freiwilligenreferat:

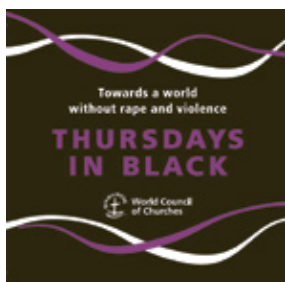
Für die NM-Freiwilligenprogramme Nord-Süd und Süd-Nord ist Mo Witzki zuständig:

freiwillige@norddeutschemission.de

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann melden Sie sich über Tel. 0421 4677038 oder per Mail an: info@norddeutschemission.de

Wir kommen gerne für Veranstaltungen in Ihre Gemeinde.

Die NM unterstützt unter anderem diese Organisationen, Initiativen und Kampagnen:



Hier online spenden:



Impressum:

ISSN 1439-0604

brücken, Magazin der Norddeutschen Mission Bremen

Herausgeber: Norddeutsche Mission, Berckstraße 27, 28359 Bremen, Tel.: 0421/46 77 038, E-Mail: info@norddeutschemission.de www.norddeutschemission.de

Mitgliedskirchen: Bremische Evangelische Kirche, Eglise Evangélique Presbytérienne du Togo, Evangelical Presbyterian Church, Ghana, Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg, Evangelisch-reformierte Kirche, Lippische Landeskirche

Redaktion: Lukas Frensel, Sarah Mumo, Antje Wodtke

Titelbild: Mitarbeiter der EP Church Ghana im Büro der Lehrerbildungsstätte in Amedzofe, Ghana.

Fotos: Norddeutsche Mission, EPCG, EEPT

Gesamtherstellung: MHD Druck und Service GmbH (gedruckt auf Recyclingpapier)

Spendenkonto: IBAN: DE45 2905 0101 0001 0727 27, BIC: SBREDE22

Abzugsfähige

Spende: Die Norddeutsche Mission verfolgt ausschließlich und unmittelbar mildtätige und kirchliche Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Steuernummer 60/145/00454.

Falls Sie eine Zuwendungsbestätigung wünschen, tragen Sie bitte im Überweisungsvordruck Ihren Namen und Ihre Anschrift ein. Nutzen Sie bitte das Feld Verwendungszweck für die Angabe der Projektnummer, damit wir Ihre Spende korrekt zuordnen können. Um Überfinanzierungen zu vermeiden, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns über die geplante Unterstützung eines Projekts telefonisch oder per E-Mail informieren würden. Sollten für ein Projekt einmal doch höhere Geldeingänge zu verzeichnen sein als vorgesehen, wird bei längerfristigen Projekten die Finanzierung des Folgejahres sichergestellt oder der zusätzliche Betrag für ein anderes, vergleichbares Projekt verwendet.

